

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum |
| Herausgeber: | Schweizerische Heraldische Gesellschaft |
| Band: | 134 (2020) |
| Artikel: | Auf den Spuren der Landvögte der Herrschaft Maienfeld 1509-1797/99 : Wappenbilder auf Schloss Brandis und Fresken am Rathaus |
| Autor: | Maissen, Aluis |
| DOI: | https://doi.org/10.5169/seals-880949 |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf den Spuren der Landvögte der Herrschaft Maienfeld 1509–1797/99

Wappenbilder auf Schloss Brandis und Fresken am Rathaus

ALUIS MAISSEN

1. Einleitung

Um die politische Lage in der Landvogtei Maienfeld besser zu verstehen, soll ein kurzer Vergleich mit den ehemaligen Untertanenlanden der Drei Bünde im Süden erfolgen. Im Jahre 2006 hat der Verfasser dieses Aufsatzes eine grössere Arbeit über die heraldische Dokumentation der Bündner Amtsleute im Veltlin und in den Grafschaften Chiavenna und Bormio veröffentlicht.¹

Die Bündner Herrschaft über die «Rezia Minore» dauerte von 1512 bis 1797, mit einem Unterbruch von 1620 bis 1639. Fast dreihundert Jahre lang haben die Amtsleute im Namen der Drei Bünde das schöne Land im Süden verwaltet. Schon sehr früh entstand der Brauch, das Innere und Äussere der Amtssitze mit Wappen und Inschriften zu Ehren der Bündner Herren auszustatten. Diese wurden in grosser Zahl als Wappenskulpturen oder Fresken an den Wänden der Amtsräume und an den Fassaden angebracht. Es dürften insgesamt an die Tausend gewesen sein. Von den zahlreichen Wappen und Inschriften existiert heute nur noch ein Bruchteil. Beim Sturz der Bündner Herrschaft im Veltlin und in den beiden Grafschaften im Jahr 1797 wurden viele Hoheitszeichen der Drei Bünde und ihrer Vertreter durch Anhänger der Cisalpinischen Republik² zerstört oder zumindest zudecked. Guido Scaramellini erwähnt in diesem Zusammenhang einen leicht abgewandelten Spruch von Papst Urban VIII: «Quod non fecerunt barbari, fecerunt Cisalpini».³ Dieses Schicksal teilte die Landvogtei Maienfeld nicht, denn diese Gerichtsgemeinde blieb nach der Aufhebung des Untertanenstatus weiterhin

Bestandteil der Drei Bünde bzw. des neuen Kantons Graubünden. In heraldischer Hinsicht gab es jedoch einen grossen Unterschied zu den Untertanenlanden im Süden. Der Brauch, den Amtssitz mit Wappen und Inschriften zu Ehren der Landvögte auszustatten, existierte hier nicht. Deshalb finden sich heute nur vereinzelte Spuren von ehemaligen Landvögten, beispielsweise zwei im Rittersaal des Schlosses Brandis und das grosse Freskenbild an der Hauptfassade des alten Rathauses von Maienfeld.⁴

2. Der Landvogt der Herrschaft Maienfeld

Die Stadt Maienfeld war zwischen 1509 und 1797 das Verwaltungszentrum der Herrschaft der Drei Bünde. Aus diesem Grund lassen wir an dieser Stelle einen kurzen Abriss ihrer Geschichte folgen. Die Herrschaft Maienfeld, auch Bündner Herrschaft genannt, ist eine ehemalige Herrschaft der Drei Bünde. Ihr Territorium umfasste die Stadtgemeinde Maienfeld und die Gemeinden Fläsch, Malans und Jenins. 1509 verkaufte Johannes v. Brandis, der Letzte seines Geschlechts, die Herrschaft Maienfeld an die Drei Bünde, die in der Burg eine Landvogtei einrichteten. Der Landvogt der Drei Bünde hatte seinen Sitz auf Schloss Brandis.⁵ Der erste Vogt war Johann Carl von Hohenbalken, der letzte Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg. Insgesamt waren es an die 145 Landvögte.⁶

Die Herrschaft Maienfeld war einerseits Untertanenland der Drei Bünde und andererseits eine reguläre Gerichtsgemeinde des Zehngerichtenbundes. Anfänglich war es strittig, ob ein Untertan der Drei Bünde als Landvogt der Herrschaft wählbar sei. Tatsächlich gelang es erst 1619 dem Maienfelder Andreas Enderlin von Montzwick, Landvogt von

¹ Aluis Maissen, Das Veltlin, SAH 2006, Supplementum, S. 1–160.

² Die Cisalpinische Republik umfasste die heutige Lombardei, einen Teil der Emilia-Romagna sowie die nordwestliche Toskana.

³ Guido Scaramellini, Stemmi Grigioni, p. 136. Der ursprüngliche Spruch von Papst Urban VII. lautete: Quod non fecerunt Barbari, fecerunt Barberini. Papst Urban war ein Barberini.

⁴ Im Rittersaal hängen zwei Gemälde mit Salis Wappen, es sind also nicht Fresken an den Wänden wie das grosse Fresko am alten Rathaus von Maienfeld.

⁵ HLS, Adolf Collenberg, Herrschaft Maienfeld.

⁶ Adolf Collenberg, Amtsleute, S. 5–7, 24, 96.

Maienfeld zu werden. Das war der Durchbruch, denn seither hatten die Mitglieder der Herrschaft die gleichen Rechte wie jene der übrigen Gerichtsgemeinden.⁷

3. Landvogt Gubert v. Salis 1664–1736



Allianzwappen des Landvogtes Gubert v. Salis und seiner Ehefrau Elisabeta v. Salis geborene v. Planta-Wildenberg. Das Wappenbild befindet sich im Rittersaal des Schlosses Brandis.

Blasonierung des Wappens v. Salis: «Geteilt, oben in Gold grüner Weidenbaum, unten fünfmal von Silber und Rot gespalten. – Helmzier: Aus goldener Krone wachsend geflügelte und gold gekrönte Jungfrau.»

Blasonierung des Wappens v. Planta: «In Silber schwarze Bärentatze. – Helmzier: Aus goldener Krone das Schildbild wachsend.»

Inschrift oben:

NON MIHI

Nicht nur auf mich

Soll fort und fort me

ste

Inschrift unten:

GUBERT V SALIS

GEWESTER LANDAMMEN ZU BERGÜN
UND RICHTER ZU MALANS. DISER
ZEIT REGIERENDER LANDVOOCT DER
HERSCHAFT MEIENFELD IM NAMEN

HERSCHAFT MEIENFELD IM NAMEN
BERGÜN. Ao. 1699 bis Ao. 1701 Merz.
ELISABETA V SALIS EINGEBORNE
PLANTIN V WILDENBERG UXOR

Biographisches

Gubert v. Salis war Bürger von Malans und wurde im September 1664 geboren. Vor 1699 war er Landammann von Bergün und Richter in Malans gewesen. Für die Amtsperiode 1699/1701 war er regierender Landvogt der Herrschaft Maienfeld, ebenfalls im Namen der Gerichtsgemeinde Bergün. Den Höhepunkt seiner Karriere erreichte er im Jahr 1709, als er zum Landeshauptmann des Veltlins für die Amtsperiode 1709/1711 gewählt wurde. Gubert v. Salis war in erster Ehe mit Elisabeth v. Planta-Wildenberg verheiratet, in zweiter Ehe mit Flandrina v. Brügger. Er war Besitzer des Schlosses Bothmar in Malans. Salis verstarb am 11. April 1736 im Alter von 72 Jahren.⁸

4. Landvogt Gubert Abraham v. Salis 1707–1776



Allianzwappen des Landvogtes Gubert Abraham v. Salis und seiner Ehefrau Jacobea v. Salis geborene v. Buol. Das Wappenbild befindet sich im Rittersaal des Schlosses Brandis.

Die Farben der Embleme im Allianzwappen v. Salis – v. Buol sind stark gebleicht und z. T. in ungewohnter Manier. Es ist davon auszugehen, dass sie nicht den ursprünglichen Tinkturen entsprechen. Ob diese durch besondere Ereignisse wie z. B. durch einen Brand verfälscht wurden, ist zurzeit nicht auszumachen. Eine schwarze Jungfrau kam denn bisher auch in keinem Salis Wappen vor.

⁷ Gerhard Simmen, Wappen zur Bündner Geschichte, S. 324.

⁸ Inschrift auf Wappenbild. — Adolf Collenberg, Amtsleute, S. 68, 70. — Stammbaum der Familie v. Salis, Tafel 14, Jenins, Maienfeld, Haldenstein, Holland. Staatsarchiv Graubünden.

Blasonierung des Wappens v. Salis: «Geteilt, oben in Gold grüner, entwurzelter Weidenbaum, unten fünfmal von [Silber] und [Rot] gespalten. – Helmzier: Aus goldener Krone wachsend geflügelte, schwarze und gold gekrönte Jungfrau.»

Blasonierung des Wappens v. Buol: «Gespalten von Silber und Blau mit stehender goldgekrönter Jungfrau in verwechselten Farben, in der Rechten zwei grüngestielte Blumen in Silber und Blau. – Helmzier: Aus goldener Krone wachsend goldener Löwe, in den Tatzen goldener Streitkolben mit silberner Spitze.»

Inscription oben

PROSTIPE /

Leg nicht die Hand in d' Schoss / Wist du ...
So must Du Lust und Lieb / zur

Inscription unten

GUBERT ABRAHAM V SALIS.
LANDAMMEN ZU BERGÜN. UND
DISER ZEIT REGIERENDER LANDVOGT
DER HERSCHAFT MEIENFELD. IM
NAMEN MALANS, Aº: 1725 bis Aº: 1727
Iacobea V Salis Ein Geborne BUOL UXOR

Die weitere Karriere von Gubert Abraham v. Salis als Bundeslandammann des Zehngerichtenbundes und als Amtsmann im Veltlin und Chiavenna ist hier nicht vermerkt, weil diese später erfolgte.

Biographisches

Gubert Abraham v. Salis von Malans wurde 1707 geboren und ist der Sohn des Landvogtes Gubert v. Salis und der Elisabeth v. Plantawildenberg oder der Flandrina Brügger. Er war Landamman von Bergün und Landvogt der Herrschaft Maienfeld für die Amtsperiode 1725/27, im Namen von Malans. Den Höhepunkt bildete wohl das Amt des Bundeslandammannes des Zehngerichtenbundes, welches er 1744/45 ausübte. Unmittelbar danach wurde Salis Commissari von Chiavenna für die Amtsperiode 1745/47. Kurze Zeit danach zog es ihn nochmals ins Veltlin, nämlich als Podestà von Morbegno für die Amtsperiode 1749/51. Zudem wird er als Bauherr am Schloss Bothmar in Malans erwähnt. Gubert Abraham v. Salis war zweimal verheiratet, das erst Mal mit der Iacobea v. Buol, das zweite Mal mit Anna Paula v. Tscharner.

Salis verstarb im Jahr 1776 im Alter von 69 Jahren.⁹

5. Die Fresken am alten Rathaus von Maienfeld

Das Bild auf der nächsten Seite zeigt die Fresken am alten Rathaus. Im folgenden werden die daraufstehenden Wappen professionell beschrieben.

Wappen an der Rathausfassade

(v. l. n. r.)

Maienfeld, Fläsch,
Grauer Bund,
Gotteshausbund,
Zehngerichtenbund,
Malans, Jenins

Blasonierungen:

Wappen Maienfeld: In Blau drei sechsstrahlige goldene Sterne (2, 1).

Wappen Fläsch: In Blau aus goldenem Schildfuss drei goldene Ähren wachsend.

Wappen des Grauen Bundes: Geviert von Schwarz und Silber, belegt mit gevierterem Kreuz in verwechselten Farben.

Wappen des Gotteshausbundes: In Silber aufrechter schwarzer Steinbock.

Wappen des Zehngerichtenbundes: Gespalten, rechts in Blau durchgehendes goldenes Kreuz, links in Gold Wilder Mann in natürlichen Farben, ausgerissene Tanne in seiner Rechten.

Wappen Malans: In Blau auf goldenem M goldenes Kreuz.

Wappen Jenins: In Silber zwei blaue Trauben an verschlungenen grünen Blattstielen.

⁹ Inschrift auf Wappenbild. – Adolf Collenberg, Amtleute, S. 74, 80, 83. – HBG, Band 4, S. 297. – Stammbaum der Familie v. Salis, Tafel 14, Jenins, Maienfeld, Haldenstein, Holland. Staatsarchiv Graubünden.



Fresken an der Hauptfassade des Rathauses. Übergabe der Rechtsgewalt an den letzten Landvogt Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg 1797, in schwarzem Anzug in Bildmitte.

6. Landvogt Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg

Der Jeninser Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg wurde am 5. Juli 1765 in Luzein im Prättigau geboren. Er war der Sohn des Johann (Jann) Sprecher von Bernegg (1734–1778, Bundeslandammann des Zehngerichtenbundes) und der Caecilia Sprecher v. Bernegg. Jann Sprecher von Bernegg ist der Gründer des Luzeiner Zweiges in Jenins. Jakob Ulrich war mit Ursula Sprecher von Bernegg verheiratet. Aus dieser Ehe entsprang der einzige Sohn Anton Herkules, der von 1817 bis 1871 lebte. Dieser war mit Cornelia Plitt verheiratet und wurde später Bundesstatthalter. Soweit zu den Familienverhältnissen.

Im Alter von sieben Jahren kam Jakob Ulrich zur Ausbildung ins Reich, wo er in den Lehranstalten der evangelischen Brüdergemeinden in Neuwied (seinerzeit noch Grafschaft Wied, ab 1784 Fürstentum), Niesky in der sächsischen Oberlausitz gelegen und dem sächsisch-anhaltinischen Barby seinen ersten Unterricht erhielt. Danach studierte er an den Universitäten Wittenberg und Jena Rechts- und Staatswissenschaften.

1790 kehrte Sprecher nach Jenins zurück und wurde Abgeordneter zum Bundestag. Zwischen 1791 und 1839 war er sehr aktiv in der Bündner Politik und Justiz. Seine glänzende politische Karriere können wir wie folgt zusammenfassen:

Gemeindevorsteher in Jenins, Landammann der Gerichtsgemeinde Luzein und des Landgerichts Maienfeld. Wie wir oben gesehen haben, war Sprecher der letzte Landvogt der Herrschaft Maienfeld, nämlich für die Amtsperiode 1797/99. Als Stellvertreter amtete Jakob Ott aus Grüschi. Der Nachfolger Sprechers als Landvogt wurde zwar noch gewählt, konnte das Amt jedoch nicht mehr antreten, weil sowohl in den südlichen Untertanenlanden als auch in der Herrschaft Maienfeld der Status von Untertanen durch die Dekrete Napoleons endgültig aufgehoben wurde. Im neuen Kanton Graubünden wurde Sprecher Mitglied des Grossen Rats und zwischen 1805/06 und 1838/39 zehnmal Mitglied des dreiköpfigen Kleinen Rats. Es war die Zeit, als die drei einzelnen Bünde jeweils ihr Bundeshaupt in die Regierung delegierten. Im Grauen Bund war dies der Landrichter, im

Gotteshausbund der Bundespräsident und im Zehngerichtenbund der Bundeslandammann. Das war wohl der Höhepunkt in der politischen Karriere des Jakob Ulrich Sprecher v. Bernegg. Darauf hinaus war er zwischen 1806 und 1837 dreizehnmal Gesandter an die eidgenössische Tagsatzung. Zudem war Sprecher Mitglied des kantonalen Appellationsgerichtes und des Kriminalgerichtes. An dieser Stelle muss auch seine Rolle als Gesandter erwähnt werden. Sprecher nahm an verschiedenen bündnerischen und eidgenössischen Missionen ins Ausland teil. 1797 Gesandter nach Rastatt und anschliessend in Paris, wo er die Rückgabe der Untertanenlande betrieb sowie über den Anschluss Graubündens an die Helvetische Republik verhandelte. Im Jahr 1802 zur Zeit der Helvetik war Sprecher kurze Zeit helvetischer Senator und Justizminister. Nach einem reich erfüllten Leben verstarb Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg am 9. Juli 1841 in Chur.¹⁰

Literatur

- COLLENBERG Adolf, Die Bündner *Amtsleute* in der Herrschaft Maienfeld 1509–1799 und in den Untertanenlanden Veltlin, Bormio und Chiavenna 1512–1797, in: JHGG 1999, S. 1–118.
- COLLENBERG Adolf, Die Bündner Regierungsräte und Regierungsräinnen seit 1803, in: HBG, Bd. 4, S. 366–372.
- HANDBUCH DER BÜNDNER GESCHICHTE, Band 4, Quellen und Materialien, Verlag Bündner Monatsblatt.
- SCARAMELLINI Guido, *Stemmi grigioni* in Valtellina e Valchiavenna, in: Schweizer Archiv für Heraldik, 1991–I/II, S. 133–145.
- Fritz von Jecklin, «Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg», in: Allgemeine Deutsche Biographie 35 (1893), S. 281–284, Online-Version. (Aufzeichnungen von Sprecher's Sohn Anton Herkules)

Wappenbücher / Wappensammlungen

- MAISSEN Aluis, *Das Veltlin* und die Grafschaften Chiavenna und Bormio. Heraldische Dokumentation der Bündner Herrschaft 1512–1797, in: Schweizer Archiv für Heraldik, Supplementum 2006, S. 1–160.
- SIMMEN Gerhard, *Wappen zur Bündner Geschichte*. Verlag F. Schuler AG, Chur 2004.
- WAPPEN BÜNDNERISCHER FAMILIEN, Sammlung von Wappen im StAGR.

Stammbäume

- Stammbaum der Familie v. Salis*, Tafel 14, Jenins, Maienfeld, Haldenstein, Holland. Staatsarchiv Graubünden.
- Stammbaum Sprecher von Bernegg*, Tafel 5, Heinrichscher Ast von Luzein. Staatsarchiv Graubünden.

Abkürzungen

- HBG Handbuch der Bündner Geschichte
 HLS Historisches Lexikon der Schweiz
 JHGG Jahrbuch der Historischen Gesellschaft von Graubünden
 SAH Schweizer Archiv für Heraldik
 StAGR Staatsarchiv Graubünden

Fotonachweis

Alle drei Fotos stammen vom Verfasser Aluis Maisen

¹⁰ HLS, M. Bundi, Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg. – HBG, Band 4, S. 366. – Stammbaum Sprecher von Bernegg, Tafel 5, Heinrichscher Ast von Luzein. Staatsarchiv Graubünden. – Adolf Collenberg, *Amtsleute*, S. 96. – Fritz von Jecklin, «Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg», in: Allgemeine Deutsche Biographie 35 (1893), S. 281–284, Online-Version. (Aufzeichnungen von Sprecher's Sohn Anton Herkules). – Inschrift an der Hauptfassade des alten Rathauses von Maienfeld: «Übergabe der Rechtsgewalt an den letzten Landvogt Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg 1797.»

Sin fastitgs dils castellans dil Signeradi Maiavilla 1509–1797/99

Sin la tscherca da fastitgs heraldics dils castellans dil Signeradi da Maiavilla ei la raccolta plitost pintga, il cuntrari dalla situaziun ella «Rezia Minore». Enconuscentamein han las Treis Ligias administraru duront 300 onns la Valtellina ed ils Contadis da Chiavenna e Bormio sco era il Signeradi da Maiavilla. Denter las tiaras subditas el sid e quellas dil nord deva ei denton duas marcantas differenzas. La Valtellina ed ils dus Contadis disponevan bein sur d'ina certa autonomia partenent las pussonzas executivas e legislativas en las singulas communas, ellas fuvan denton buca part dil stat dallas Treis Ligias. El Signeradi grischun fuvan las relaziuns statalas denton empau auter. Il Signeardi fuya d'ina vart tiara subdita dallas Treis Ligias e da l'autra vart in cumin regular dalla Ligia dallas diesch dertgiras.

In' ulteriura differenza pertuccava l'undrientscha dils ufficials grischuns alla fin da lur perioda d'uffezi. Ella Valtellina ed els dus Contadis da Chiavenna e Bormio vegnevan ils uffizials undrai cun armas ed inscripziuns latinas. Quellas vegnevan picturadas sin las fatschadas dallas residenzas ed en las salas da dertgira. El Signeradi da Maiavilla existeva quei usit denton buca. Sin la tscherca da documentaziuns dils anteriurs castellans dil Signeradi anflan ins perquei mo singuls fastitgs, sco per exemplu las picturas heraldicas ella sala dils cavaliers el casti da Brandis ni ils frescos vid la fatschada dall' anteriura casa communal da Maiavilla. Il territori dil Signeradi grischun cumpigliava la citad da Maiavilla e las communas da Fläsch, Malans e Jenins. Il castellan grischun veva sia residenza el casti da Brandis. Igl emprem castellan da Maiavilla ei Gion Carl de Travaulta staus, il davos Giachen Duri Sprecher de Bernegg.

(Aluis Maissen)